

Asylunterkunft in der McGraw-Kaserne: Wie sich Giesinger Bürger und Vereine engagieren

Wir wollen Flüchtlingen helfen

GIESING In den nächsten Wochen bekommt Giesing auf einen Schlag 300 neue Nachbarn: Die Regierung von Oberbayern richtet auf dem Areal der McGraw-Kaserne Container für Flüchtlinge ein, vor Wintereinbruch soll alles stehen (*Hallo* berichtete). Um die Asylsuchenden willkommen zu heißen, haben sich spontan Anwohner und Initiativen aus dem Viertel zusammengefunden. Mit verschiedenen Aktionen wollen sie den Neuankömmlingen die erste Zeit im fremden Land so schön wie möglich machen. „Wir möchten eine Welle der Hilfsbereitschaft lostreten und zeigen: Es sind Menschen da, die sich einbringen wollen“, sagt Initiatorin Melly Kieweg von der Bürgerinitiative „Mehr Platz zum Leben“.

Bereits ein gutes Dutzend Interessierte haben an einem kurzfristig anberaumten Rundgang über das McGraw-Gelände teilgenommen, Vertreter des Münchner Flüchtlingsrats und der Freiwilligen-Agentur „Gute Tat“ genauso



Giesinger Anwohner rund um Initiatorin Melly Kieweg (v. li.) zeigen Solidarität mit den 300 Flüchtlingen, die bald hier auf dem Gelände der McGraw-Kaserne untergebracht werden. Foto: ist

wie Bürger, die ihre Hilfe anbieten. „Was diese Menschen durchgemacht haben, mag man sich nicht vorstellen“, sagt Anwohnerin Michaela Hug-Szajer. Ihre Idee: Pakete mit Dingen für den Anfangsbedarf schnüren. Dass jeder ei-

nen solchen Beitrag leisten kann, da ist sich Initiatorin Kieweg sicher. „Es muss nicht viel sein – ein Spaziergang durchs Viertel, gemeinsam musizieren oder Sport machen.“ Sechs bis acht Wochen bleiben die Flüchtlinge in der Regel in

der Erstaufnahme-Einrichtung am McGraw-Graben – eine Zeit, die sehr lang werden kann. Um sie zu überbrücken, wollen auch lokale Vereine und Einrichtungen helfen: Die Musikschule Ohrwurm plant Unterricht für Asylsuchende, und

die Tanzgruppe Munich Lad's möchte die Flüchtlinge über Musik und Tanz integrieren. Thomas Schwarz von den Südbayerischen Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte überlegt, die Neuankömmlinge zu kostenlosen Kulturveranstaltungen einzuladen. Auch die Philippuskirche wird den Flüchtlingen offen stehen, sagt Pfarrer Michael Timborn. Kinder und Jugendliche sollen mit dem Straßenfußballprojekt „Buntkicktgut“ eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bekommen. Monika Steinhauser vom Münchner Flüchtlingsrat freut sich über so viel Solidarität. „Es ist schön, wenn sich spontan so positive Gruppen bilden.“ Damit es nicht nur beim guten Willen bleibt, will Kieweg mit Hilfe des Flüchtlingsrats ein großes Netzwerk schaffen – damit die Hilfe rechtzeitig mit den neuen Nachbarn ankommt. ist

Infos und Kontakt: www.muenchner-fluechtlingsrat.de und mehrplatzzumleben.de.